

men war der britische Intelligence Service.

Organisator des Verbrechens Otto Straffer.

Die Ermittlungen nach seinen Auftraggebern und Komplizen hatten bisher Veröffentlichungen noch nicht angezeigt erscheinen lassen.

Nunmehr aber ist jedenfalls ein Teil der mit dem Verbrechen in Zusammenhang stehenden Subjekte bereits verhaftet.

Zur weiteren Aufklärung werden an die Öffentlichkeit folgende Fragen gerichtet:

1. Wer kennt noch Elser?
2. Wer kann noch Angaben machen über seinen Umgang?
3. Wer kann noch Hinweise geben, mit wem E. verkehrte?
4. Wo ist E. in den letzten Jahren aufgetaucht?
5. Wo oder bei wem hat er Einkäufe getätigt oder Bestellungen aufgegeben?
6. Wer weiß noch, daß sich E. mit Erfindungen, technischen Zeichnungen, Konstruktionen, Bauplänen usw. beschäftigte?
7. Wer hat bei anderen Personen Zeichnungen oder Pläne des Bürgerbräukellers gesehen?
8. Wer hat E. in Lokalen, Bahnhöfen, in Zügen, Autobussen usw. allein oder mit anderen gesehen?
9. Wer hat E. noch im Auslande gesehen? Wann, wo und mit wem?

Deutsche Aufklärungsfieger über England und Frankreich

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen an einzelnen Stellen der Front geringe Spähtruppentätigkeit und schwaches Artilleriefeuer.

Die deutsche Luftwaffe setzte am 20. 11. ihre Aufklärung gegen die feindlichen Staaten fort. In England wurden Scapa Flow, Schottland und Süd-England, in Frankreich der Raum nördlich Paris aufgefährt.

Trotz feindlicher Abwehr führten die Flugzeuge ihre Aufträge planmäßig durch.

In den Monaten September und Oktober haben deutsche Ueberwasserstreitkräfte gemeinsam mit Luftstreitkräften in der Ost- und Nordsee mehrere hundert Handelsschiffe auf Bannware untersucht. Während sehr zahlreiche Schiffe unmittelbar nach der Untersuchung in See freigelassen werden konnten, da sie keine Bannware an Bord hatten, sind insgesamt 127 Schiffe mit 245 155 BrA. in deutsche Häfen zur genaueren Untersuchung eingebracht worden. Soweit nicht Schiff und Ladung der Beschlagnahme verfiel, wurden sie wieder freigelassen.

Englischer 5000-Tonner von deutschem U-Boot versenkt

London, 21. November

Der britische Dampfer „Arlington Cord“ (5000 To.) ist im Atlantik von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

Fliegeralarm in Nordwestfrankreich

Paris, 21. November

Von 19.05 bis 19.42 Uhr wurde im Nordwesten von Frankreich Fliegeralarm gegeben.

Wie die jüdischen Heher den Krieg „erleben“

Ein Frühstück jagt das andere

DNB Paris, 21. November

Der jüdische englische Kriegsminister Gore Beilsha hat zum Abschluß seiner mutigen Fronttournee in Paris zu Ehren Daladiers ein weiteres Frühstück gegeben, an dem auch zahlreiche hohe französische Militärs teilgenommen haben. Zwischen dem zweiten und dritten Gang erklärte Beilsha, daß die Union zwischen Frankreich und England jetzt „absolut und endgültig“ sei.

Britischer Minensuchdampfer vernichtet

Neues Opfer der Minensuche in den englischen Gewässern

London, 21. November

Das Sekretariat der britischen Admiralität gibt bekannt: Der in ein Minensuchboot umgebaute Fischdampfer „Mastiff“ ist infolge der Explosion einer Mine gesunken. Sechs Mann der Besatzung werden vermisst.

Der Londoner Vertreter der Belgrader „Breme“ meldet, daß sich in England Stimmen gegen das Kartensystem und seine falsche Handhabung häufen, die die bereits im englischen Handel herrschende Verwirrung nur noch mehr steigerten.

Wie der Verbrecher gefaßt wurde

Das Münchener Attentat das gemeinste und raffinierteste aller Verbrechen!

DNB Berlin, 21. November

Zu der Aufdeckung des Münchener Attentats erfährt der „Deutsche Dienst“ noch folgende Einzelheiten:

Sofort nach der furchtbaren Untat am Abend des 8. Novembers im Münchener Bürgerbräukeller traten durch Befehle des Reichsführers SS. sämtliche Teile der Deutschen Polizei mit höchster Alarmstufe in Tätigkeit. Es begann in der Stunde des Verbrechens bereits von außen nach innen gleichsam schon eine Einkreisung des Täters.

Alle Grenzen gesperrt

Sämtliche Grenzübergänge wurden gesperrt, offene Grenzabschnitte besonders scharf überwacht, keiner auch nur irgendwie verdächtig scheinenden Person wurde der Grenzübertritt gestattet, ehe nicht die besondere Genehmigung des Chefs der Sicherheitspolizei (Reichssicherheitshauptamt) dazu vorlag. In einem äußerst knappen Zeitraum waren damit also die Läden, die aus dem Reich führen konnten, hermetisch abgedichtet und verschlossen.

Durchsuchung der Trümmer

Gleichzeitig begab sich eine kriminalpolizeiliche Spezialkommission (Tatortkommission), besondere Fachleute und Spezialisten der Sicherheitspolizei nach München, wo ebenfalls sofort nach dem Abtransport der Toten und Verwundeten der eigentliche Tatort völlig abgeräumt wurde.

Es begann dann hier noch in den Nachstunden zum 9. November eine besonders mühsame Arbeit, der ganze Sprengschutt wurde sorgfältig

gesichtet, und systematisch durchsiebt und geordnet. Nach tag- und nächtelangem methodischen Suchen unter genauester Druckberechnung und Beachtung der Eigenart dieser entseßlichen Sprengung kam die Sicherheitspolizei in den Besitz einzelner, teils geringfügig scheinender Splitter, Schraubchen und Federteile, die zur ersten Rekonstruktion des objektiven Tatbestandes die notwendige Voraussetzung waren.

Es konnte nunmehr ein erstes klares Bild gewonnen werden über das Uhrwerk, das die Explosion auslöste, über die Art des Sprengstoffes und den ungefähren Umfang des zu diesem Verbrechen benötigten Sprengmaterials, sowie über den mutmaßlichen Anbringungsort der Höllenmaschine sowie deren eigentliche Bauart.

Vorgefundene Teile eines Spezialuhrwerkes machten wichtige Schlüsse auf deren Herstellerfirmen möglich und gaben damit ganz besonders wertvolle Fingerzeige für die Fahndung nach dem Täter.

Auf dieser Unterlage der Tatorts-Kommission baute dann die Täter-Kommission der Sicherheitspolizei, aus Beamten der Geheimen Staatspolizei zusammengesetzt, ihre weitere Arbeit auf, und unter diesen gewonnenen Gesichtspunkten konnten nun die tausend und aber tausend Angaben aus dem ganzen deutschen Volk durchkämmt und abgefordert werden.

Der Kreis um den Verbrecher wurde enger und enger, da man nun ja jetzt in der Lage war, das Wesentliche vom Unwesentlichen, das Zugehörige vom Nichtzugehörigen zu trennen.

Der Kreis um den Täter

Alle Arbeit konnte darum in erster Linie sich auf den mutmaßlichen Täterkreis konzentrieren, um so dann systematisch auf den Täter, den Verbrecher selbst zu stoßen, und dann die von ihm ausgehenden Verbindungslinien zu verfolgen.

In Richtung der ersten Untersuchungsergebnisse wurden auf Befehl des Reichsführers SS. aus dem ganzen Reichsgebiet und von den Grenzen her alle nun zu dem engeren Verdachtskreis ge-

hörenden Personen zur Sonderkommission nach München überstellt, die wiederum nochmals nach den neuesten Befunden den Kreis nach eingehendsten Vernehmungen immer weiter einengte.

Wer den Ausdruck „Kreuzpeilung“ im Funk und in der Navigation beherrscht, der versteht am besten, wie klar und logisch zwingend die Ueberkreuzung der Arbeitsergebnisse von Täter- und Tatortkommissionen im Kreise der verhafteten Verdächtigen dann den wirklichen Täter bezeichne.

Man hat den Täter!

Die Vernehmung eines jeden Verbrechens bedingt Abtasten und Kennenlernen seiner psychologischen Substanz. Als sich der Verdachtskreis um Elser dann geschlossen hatte, als sämtliche persönlichen Bindungen, sein Lebensweg, seine Kreise, bis auf die Sekunde genau festzulegen waren, konnte in wieder neuen, mehrfachen Vernehmungen und Gegenüber-

stellungen dann die Ueberzeugung gewonnen werden, den wirklichen Täter in Händen zu haben.

Unter der Last des Beweismaterials und der inzwischen in seinen Zusatzständen sichergestellten Einzelheiten konnte das Geständnis des Verbrechens dann nur noch das Untersuchungsergebnis bestätigen.

Die Neutralen und der gefährliche Seeweg nach England

Passagierverkehr von Niederländisch-Indien nach Europa eingeschränkt

Jugoslawien stellt den Schiffsverkehr mit englischen Häfen ein — Zehn Schiffe am letzten Wochenende durch Minen zerstört

Amsterdam, 21. November

Nachdem die holländische Reederei „Rederland“ beschlossen hat, das Ostasienschiff „Oranje“ in Soerabaja aufzulegen, wird nun aus Batavia gemeldet, daß auch die zweite große holländische Reederei, die nach Niederländisch-Indien fährt, beschlossen habe, das Motorschiff „Baloran“ ebenfalls aufzulegen. Die „Baloran“ gehört zu den größten Fahrgastschiffen des Rotterdamschen Lloyd's.

Ferner haben diese beiden holländischen Reedereien beschlossen, die Schiffe, die noch in der Fahrt nach Niederländisch-Indien belassen werden, durch den Suezkanal fahren zu lassen. Die Schiffe sollen dann Genua bzw. Neapel anlaufen.

Wie die Agenten der holländischen Reederei in London mitgeteilt haben, sind bei dem Untergang der „Simon Bolivar“ im ganzen 84 Personen ums Leben gekommen.

Die Folge des Untergangs der „Carica Milica“

Belgrad, 21. November

Die jugoslawische Presse berichtet an erster Stelle über den Untergang des in Dubrovnik be-

heimateten großen Frachtdampfers „Carica Milica“ an der englischen Ostküste. Wie „Breme“ aus Agram meldet, plant die Reederei Jugoslawischer Lloyd nach diesem Verlust, den Verkehr mit englischen Häfen einzustellen.

Brüssel, 21. November

Wie in London mitgeteilt wurde, sind während des letzten Wochenendes insgesamt zehn Schiffe, darunter vier neutrale, von zusammen mehr als 88 000 To. das Opfer von Minen geworden und gesunken.

Deutsch-slowakischer Staatsvertrag unterzeichnet /

Durch Ribbentrop und Cernak Alles Unrecht wieder gutgemacht

DNB Berlin, 21. November

Wie vor kurzem bekanntgegeben wurde, hat der Führer der Slowakischen Regierung zugesagt, daß Deutschland die von der Slowakischen Regierung geltend gemachten Wünsche wegen der Wiedervereinigung der von dem früheren polnischen Staate in den Jahren 1920, 1924 und 1938 in Besitz genommenen Gebietsteile mit der Slowakei erfüllen werde und daß die Rückgliederung der Gebiete durch einen Staatsvertrag zwischen Deutschland und der Slowakischen Republik geregelt werden solle. Dieser Staatsvertrag ist inzwischen fertiggestellt und Dienstag im Auswärtigen Amt durch den Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und den

slowakischen Gesandten, Cernak, unterzeichnet worden.

Das Geschäft mit dem Tode beginnt

Französische Waffenkäufer in New York

DNB Berlin, 21. November

Wie aus London berichtet wird, sind in New York zwei französische Abordnungen eingetroffen, die aus Vertretern des Heeres und der Marine sowie aus Sachverständigen für die Stahlherzeugung bestehen. Ihre Aufgabe wird sein, Kaufabschlüsse mit Amerika zu tätigen.